

Poesie.**Volkspoesie.**

1. Das Hildebrandslied, ein Bruchstück, Altniederdeutsch mit Hochdeutsch untermischt, alliterirend,

8. Jahrh.

2. Das Ludwigslied, Althochdeutsch, gereimt, zum Preis des Sieges des Fränkischen Königs Ludwig III. über die Normannen bei Saucourt,

881;

3. Der in Lateinischen Hexametern bearbeitete „Waltharius“ eines Benedictinermönchs Edehard zu St. Gallen,

† 973.

Geistliche Dichtung.

1. Das Wessobrunner Gebet, Althochdeutsch, alliterirend, im Bairischen Kloster Wessobrunn aufgefunden,

9. Jahrh.;

2. Heliand, Altniederdeutsche Evangelienharmonie, unter Ludwig dem Frommen von Sächsischen Bauern verfaßt,

um 820;

3. Krist, Althochdeutsch, von einem Benedictinermönch Otfried zu Weissenburg im Elsaß in gereimten, zuweilen auch alliterirenden und alliterirenden Versen verfaßt um 870.

Prosa

(geistlichen Inhalts).

1. Bruchstück der Gotthischen Bibelübersetzung des Alf-las, Bischofs der Westgoten (311—381), erhalten im codex argenteus zu Uppsala (die vier Evangelien und ein Theil des Römerbriefs),

4. Jahrh.;

2. Althochdeutsche Uebersetzung von Tatians Evangelienharmonie,

9. Jahrh.;

3. Althochdeutsche Uebersetzung der Psalmen von Notker Labeo, Mönch zu St. Gallen 952—1022.

Zweite (erste klassische) Periode. Von 1150 bis 1517. Erster Abschnitt. Von 1150 bis 1350.

Nach Begründung des Lehnswesens und der Hierarchie erheben sich deren Repräsentanten, der Ritterstand und der Klerus, zu Trägern und die Fürstenthümer zu Mittelpunkten der nationalen Bildung, insbesondere auch der Dichtkunst. (Höfische oder ritterliche Kunstpoesie.) Da wird, besonders in der Zeit der Hohenstaufen, Geist und Phantasie der Nation durch die Kreuzzüge, in denen alle Europäischen Kulturvölker mit einander und mit dem wunderreichen Orient in innige Berührung treten, mit neuen religiösen und ritterlich romantischen Ideen und Anschauungen erfüllt und dadurch zu glänzenden Kunstleistungen von klassischer Vollendung befruchtet. Auch die von fahrenden Sängern weit umhergetragenen und mehr und mehr veredelten Heldenlieder (Volkspoesie) erfahren abschließende Umgestaltungen. So gruppirt sich die Literatur dieses Zeitraums in volksmäßige (heroisches Epos), höfische (Kunstepos und lyrisches Lied) und geistliche (Didaktik in Poesie und Prosa). Volkspoesie und Kunstpoesie markiren sich schon durch die Verschiedenheit der Form; jene bedient sich gewöhnlich der Nibelungenstrophe, diese gebraucht paarweise gereimte Zeilen von je vier, oder bei klingendem Schlusse drei Hebungen für das Epos, den dreitheiligen Strophenbau für die Lyrik. Die Sprache des Zeitraums ist das Mittelhochdeutsche, vorzugsweise auf der Schwäbischen Mundart beruhend; das Mittelniederdeutsche tritt in der Literatur fast ganz zurück.

Poesie.

A. Epische Poesie.

Volkspoesie.

I. Heroisches Epos.

Die Sagenkreise des heroischen Epos: 1. der Niederrheinische oder Fränkische (Lied vom hürnin Siegfried); 2. der Burgundische (Walthar von Aquitanien, schon der ersten Periode angehörig); 3. der Ostgothische (Eden Ausfahrt, Riese Siegenot, König Laurin); 4. der Hunnische (Dietrichs Flucht zu den Hunnen, Alpharts Tod, Rabenschlacht, welche zugleich auch den Ostgothischen Sagenkreis berühren); 5. der Norddeutsche oder Friesisch-Normannische (Aldrun); 6. der Lombardische (König Rother, Dmit, Hugdietrich und Wolfdietrich).

Das Lied von der Nibelunge Not und seine kunstmäßige Fortsetzung (in Reimpaaren), die Klage (der Hinterbliebenen um der Nibelungen Fall), umfaßt die ersten vier, der Rosengarten die ersten drei Sagenkreise.

1. Aus „der Nibelunge liet.“

Herausgegeben von Friedrich Zarnke. Leipzig, 1856. 1865.

Geschichte. Die Elemente des Gedichts: I. der dem Algermanischen Heidenthum entstammende Nythus von der Isländischen Brunhild und dem Niederrheinischen Siegfried von Santen;